

Wenn aus einem Abenteuer ein Buch wird

Im letzten Jahr wagte sich die Pädagogin Elisabeth Asaël an ein neues Projekt. Mit fünf Schülerinnen und Schülern der fünften und sechsten Klasse, die sie in ihrer Schule «Pädago» unterstützt, gab sie ein Kinderbuch heraus. Am Freitagabend luden die Autoren in die Stadtbibliothek.

Grazia Barbera

SCHAFFHAUSEN. «Herrn Vogels Gartenhauspraxis» ist eine Zusammenstellung von Texten und gezeichneten Bildern von Jugendlichen mit Lern- und Verhaltensauffälligkeiten. Elisabeth Asaël stand hilfreich zur Seite, in gemeinsamer Arbeit wurden Texte korrigiert und passende Bilder entworfen. Von den Personen, die zum erfolgreichen Abschluss des Projekts beigetragen haben, waren einige an der Lesung anwesend.

Eine seelische Verbindung

SN-Redaktor Ueli Schweizer brachte seine Beziehungen ein und konnte den deutschen Buchproduzenten Christoph Oberdieck ins Boot holen. «Ich fand eine seelische Verbindung mit dem Buch und hatte viel Spass dabei», sagte dieser am Freitagabend. Dass die Theaterpädagogin Ingrid Wettstein die Lesenden mit ihren theatralischen Einlagen unterstützte, kam auch durch den Kontakt mit Ueli Schweizer zustande. Er führte zu Beginn durchs Programm und interviewte Elisabeth Asaël: «Wie kam die Idee?», wollte er wissen. In einem Kinderbuch von Christa und Emil Zopf habe sie den kecken Herrn Vogel gesehen, «es hat gefunkt, und ich wollte ihn näher kennenlernen». Vier Mädchen konnte sie zu Beginn motivieren, Geschichten zu schreiben, «und es hat sich weiterentwickelt». Die Geschichten wurden immer besser und länger, von der letzten musste sie gar kein einziges Wort ändern.

In «Herrn Vogels Gartenhauspraxis» wirkt ein Vogel mit weissem Kittel als Arzt. Garten-, Wald- und Flurbewohner suchen mit ihren kleinen Wehwehchen und grös-



Freude über die Lesung (v. l.): Elisabeth Asaël, die Autorinnen Sarah Ernst und Malaak Zeaiter, Ingrid Wettstein, Christoph Oberdieck.

BILD MICHAEL KESSLER

seren Sorgen den Doktor Vogel auf, und dieser weiss immer einen guten Rat. Tausendfüssler Hugo bekommt eine Salbe für sein schmerzendes 99. Bein, Biene Maya soll sich wegen ihrer starken Kopfschmerzen öfter mal ausruhen und vom eigenen Honig essen, und Hase Alexandra bekommt einen Verband für die ver-

stauchte Pfote. Alle ziehen erleichtert von dannen.

Der pädagogische Hintergrund

Aber auch Doktor Vogels Privatleben kommt nicht zu kurz. Er macht Ferien in Waldland, verliebt sich in die Amsel Marie und macht ihr einen Heiratsantrag. «Bald

darauf heiratet das glückliche Paar» – so endet das Buch, das voll gespickt ist mit abwechslungsreichen, humor- und fantasievollen Texten.

Dass an der Lesung der pädagogische Hintergrund zum Vorschein kam, war Elisabeth Asaël wichtig: «Ich arbeite vor allem mit Schülern mit Lern- und Verhaltensauffälligkeiten, und wie diese bei diesem Buchprojekt von einem zögerlichen Anfang in eine selbständige Arbeitsweise fanden, war beeindruckend.» Und die Freude am Geschichtenerfinden scheint sie nicht mehr loszulassen, schon haben ihr einige Schüler Zettel mit neuen Geschichten zugesteckt. Elisabeth Asaël kann sich durchaus vorstellen, dass es ein weiteres Buchprojekt geben wird.

Legasthenie als Herausforderung

Mit der Theaterpädagogin Ingrid Wettstein bestritten die beiden Schülerinnen Malaak und Sarah die Lesung der Textpassagen. «Das ist wie ein Wunder», betonte Elisabeth Asaël, ein langer Weg sei es gewesen, diesen Mut aufzubringen. Die jungen Leute liessen sich auf das Abenteuer ein und lernten nicht nur, mit der Sprache zu spielen, sondern auch, zu ihren Schwierigkeiten zu stehen. Oft handelt es sich dabei um Legasthenie, die sich in einer Rechtschreibschwäche äussert.

Nicht selten geraten betroffene Kinder in der Schule in Schieflage, obwohl sie meist sehr intelligent, fantasievoll und vielschichtig sind. «Legasthenie ist nie und nimmer eine Behinderung, sondern eine Herausforderung», ist Elisabeth Asaël überzeugt, und ihre jahrelange Erfahrung in der Förderung dieser Schüler bestärkt sie darin.

«Malen ist Gefühlssache – da darf ich so sein, wie ich bin»

Noch vor einem Jahr wurde David Iff für seine Mandala-Ausmal-liebe belächelt. Da beschloss Vater Kaspar Iff mit seinem Sohn, «richtige Kunst» zu schaffen. Am Wochenende hatten sie ihre erste gemeinsame Vernissage.

Louise Ann Roos

NEUHAUSEN. Tiere, Blumen und Fabelwesen in verschiedenen Farbversionen: Bei der Vernissage «Aquarium» von David Iff und Vater Kaspar Iff wurden im Kunstraum Reinhard am Wochenende abstrakte, durch die Formenvielfalt an Mandalas erinnernde Werke präsentiert. David Iff liebt das Ausmalen und das schon morgens, vor der Arbeit bei «Diheplus». «Malen ist Gefühlssache – da darf ich genauso sein, wie ich bin», so David Iff.

Um aus dem Mandala-Spass Kunst zu machen, begann Kaspar Iff Vorlagen für seinen Sohn zu gestalten. Schon länger künstlerisch tätig, malt Kaspar Iff viel-

fach mit Ölfarben oder, seit knapp einem Jahr, mit schwarzem Filzstift. So zeichnet er Silhouetten von abstrakten Blumen und Tieren und gibt ihnen Namen. Dabei sei es wichtig, möglichst viele Formen in ein Bild reinzubringen. «Dann hat David besonders Freude am Farbkombinieren.» Mutter Cornelia Iff sagte, dass das Projekt eine Win-win-Situation sei: «Kaspar ist glücklich, dass David so froh beim Malen wird und sie zusammen etwas erschaffen können.»

Stephanie Senn begleitete die Vernissage auf dem F-Piano. Im Vorfeld wollte David Iff ihr ein Bild malen. Sie wünschte sich einen Fisch. Kaspar Iff war von der Idee, Fische in die Bildsammlung aufzunehmen, anfangs nicht begeistert. Dennoch setzte er Senns Wunsch um und erschuf den Fisch «Blubb». Neben «Blubb» wurden viele Bilder ausgestellt und verkauft. David Iff war erstaunt über die zahlreich erschienenen Besucher: «Es ist toll, dass so unterschiedliche Menschen hier sind: Kollegen vom Diheplus, Bekannte, aber auch viele fremde Gesichter.»



David Iff und Vater Kaspar Iff stellen in der Galerie reinart aus.

BILD LOUISE ANN ROOS

Abschluss Technische Berufsmatur

24 Schüler haben dieses Jahr im Berufsbildungszentrum Schaffhausen die lehrbegleitende Berufsmaturität abgeschlossen. Am Freitagabend wurde ihnen das Diplom überreicht.

Martha Baumgardt

SCHAFFHAUSEN. Am Freitagabend versammelten sich Schüler, deren Familien und Freunde in der Rathauslaube, um dort die Diplomfeier abzuhalten. Begrüsst wurden die Gäste von Rektor Christian Rohr, welcher als Erster den Berufsmaturanden gratulierte.

«Ich habe Ihnen drei Dinge mitgebracht: ein Zitat, einen Traum und ein Telefon.» So begann Martin Schwarz, Chemielehrer der BM-Klassen, als Nächster seine Rede. «Träume sind stark, besonders wenn viele Menschen das Gleiche träumen.» Als Beispiele dazu nannte Schwarz Martin Luther King und auch die Klimademos. Er sprach auch ein Zitat von Achille Mbembe, einem Philosophen aus Kamerun, an: «Lenken wir also die Macht des Träumens weg von den Waren, hin zu den Menschen.» Seine Rede schloss Schwarz mit einem eigenen Traum ab: dem von einer schönen Diplomfeier und dem Anstossen mit den Absolventen auf die bestandene Berufsmatur.

«Aller Anfang ist schwer»

Mit diesem Sprichwort liess sich, laut des BM-Absolventen Philipp Bachmann, seine BM-Zeit und die seiner Klassenkameraden ziemlich gut beschreiben. In seiner Rede sprach er auch über seine Schulzeit und von der Aufgabe, die BMS, die Berufsschule und das Hobby unter einen Hut zu bringen. «Ich versichere Ihnen, unsere Klasse war bestimmt nicht immer einfach. Viel Gelächter und lautes Geräusche unterbrachen oft den Unterricht», gab er zu und bedankte sich bei den Lehrerinnen und Lehrern für die Zeit und die Geduld, welche sie für die Schüler aufgebracht hatten. Auch den Eltern und seinen Klassenkameraden sprach er seinen Dank aus.

Die nächste Ansprache stammte von Prorektor Martin Binder, welcher vor

der Diplombübergabe einige Statistiken des Jahrgangs vorlas. «Sie haben 1440 Lektionen besucht oder hätten sie zumindest besuchen können.» 63 Prozent der Schüler, welche vor dreieinhalb Jahren zur Aufnahmeprüfung erschienen waren, hatten auch die Abschlussprüfungen bestanden. Binder fuhr mit einem Zitat von Isaac Newton fort: «If I have seen further it is by standing on the shoulders of giants.» Die Übergabe

der Urkunden für besondere Leistungen fanden als Nächstes statt. Thomas Wenzler, Studiengangsleiter an der ZHAW, vergab den School of Engineering Award, Christian Amsler die Anerkennungsurkunde für Noten 5,3 und höher. Schlussendlich wurden die Diplome an die 24 Schüler und Schülerinnen verteilt. Ein Apéro fand nach der Veranstaltung statt. Der Abend wurde musikalisch vom Duo MicaV begleitet.

Absolventinnen und Absolventen der Berufsmittelschule BM 1

Bachmann Philipp*, Rüdlingen, Konstrukteur, Georg Fischer, Schaffhausen; Ellenberger Sarah, Löhningen, Konstrukteurin, Walter + Bai AG, Löhningen; Erdem Cennet Sila, Wattwil, Zeichnerin Architektur, Peter Forrer, Schaffhausen; Götz Benjamin*, Hemishofen, Zeichner Architektur, Müller Heuscher Architektur, Schaffhausen; Graf Simon, Schleithelm, Konstrukteur, Medipack AG, Schaffhausen; Grutschnig Ramon, Eschenz, Informatiker, Georg Fischer, Schaffhausen; Guldemann Yves, Schleithelm, Informatiker, Bircher Process Control AG, Beringen; Gysel Julian, Hallau, Konstrukteur, IWC Schaffhausen, Schaffhausen; Hagmann John, Beringen, Konstrukteur, Bosch Packaging Systems AG, Beringen; Hefti Tobias, Merischausen, Informatiker, Brütisch Elektronik AG, Uhwiesen; Kugler Silvan, Flurlingen, Informatiker, SIG Combibloc AG, Neuhausen; Marceca Luca, Oberhallau, Konstrukteur, Georg Fischer, Schaffhausen; Mayone Nicholas, Schaffhausen, Informatiker, KSD, Schaffhausen; Meister Sandy, Schaffhausen, Informatiker,

Bosch Packaging Systems AG, Beringen; Möckli Alessandra, Basadingen, Zeichnerin Architektur, Bergamini Partner Architekten GmbH, Schaffhausen; Müller Severin, Lohn SH, Fachmann Betriebsunterhalt, Schönbühl, Schaffhausen; Schlatter Sandro, Schaffhausen, Zeichner Architektur, Fernschicht Architektur, Stetten; Stangl Michal/**, Neuhausen, Informatiker, IWC Schaffhausen, Schaffhausen; Stoll Morris, Osterlingen, Informatiker, Wibillea, Neuhausen; Waldvogel Daniel, Stetten, Informatiker, Georg Fischer, Schaffhausen; Wermelinger Michelle, Neuhausen, Zeichnerin Architektur, Meyer Stegemann Architekten AG, Schaffhausen; Winzler Luca, Basadingen, Informatiker, Bosch Packaging Systems AG, Beringen; Woschitz Nicola, Schaffhausen, Schreiner, Schreineri Farner GmbH, Neuhausen; Zürer Simon, Dachsen, Informatiker, Widap AG, Schaffhausen.

* Anerkennungsurkunde der KBM (Kant. Berufsmaturitätskommission) für Note 5.3 und höher.

** ZHAW SOE-Award für den besten Notendurchschnitt in den naturwissenschaftlichen Fächern.